Rohstoffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **73 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dies durchaus möglich ist, also die Weber bisher nicht genügend beschäftigt waren. Nachdem nun die Geschäftsleitung fürchtet, der Artikelnutzeffekt (NE_2) könnte unter diesen Umständen etwas sinken (was bei seriöser Berechnungsart der Arbeitsbelastung kaum eintritt), will sie durch eine Wirtschaftlichkeitsberechnung genau abklären, wieweit der NE_2 zurückgehen darf, bis der Rationalisierungserfolg durch die Einsparung der 3 Weber je Schicht wieder in Frage gestellt ist.

Daten	*Ist*	*Soll*
Stuhlzuteilung je Weber	20	30
Stuhlkosten (ohne Weblohn)	Fr. —.60	Fr. —.60
Stundenlohn des Webers	Fr. 3.—	Fr. 3.30
Artikelnutzeffekt (NE_2)	90 %	? (gesucht)

Wartezeit berücksichtigt, also

eff. geleistete Schußzahl × 100

Std. Betriebszeit (Wartezeit abgezogen) × trs/min × 60

Lohnkosteneinsparung per Stunde:

9 Weber × Fr. 3.30 = Fr. 29.70 (inkl. Lohnzusatzkosten)
./. 6 Weber × Fr. 3.60 = Fr. 21.60 » »
somit Fr. 8.10

Kosten von 1 % NE_2-Verlust:

180 Stühle × Fr. —.60 = Fr. 108.—
Ein Nutzeffektverlust von 90 % auf 89 % = ca. 1,1 %
1,1 % von Fr. 108.— = Fr. 1.20

Der Artikelnutzeffekt dürfte somit um ca. 6—7 % zurückgehen, um immer noch mit gleichen Kosten zu produzieren wie vor der Erhöhung der Stuhlzuteilung, mit dem wichtigen *Vorbehalt* allerdings (da es sich ja um eine langfristige Maßnahme handeln würde), daß die ausfallende Produktion in der Abteilung Weberei durch den Kauf von weiteren ca. 10 Webstühlen wettgemacht wird (oder noch besser, wenn möglich, durch Erhöhung der Webstuhltourenzahl um ca. 6—7 %). Mit andern Worten müßte die Produktionskapazität um die ausfallenden ca. 6—7 % erhöht werden.

Die zusätzlichen 10 Stühle könnten von den 6 Webern noch gut bedient werden, da ja ein NE_2-Verlust durch Stuhlzahlerhöhung je Weber zur Hauptsache auf dem Ansteigen der Ueberlappung (Maschinenwartezeit) beruhen würde. Das Beispiel ist allerdings sehr theoretisch, denn in der Praxis ist mir kein Fall bekannt, bei welchem durch die Erhöhung der Stuhlzuteilungen (berechnet durch Arbeitsstudien und bei Akkordarbeit selbstverständlich) eine NE_2-Einbuße von 6—7 % hingenommen werden mußte. Wenn auch zu Beginn der Umstellung vielleicht eine NE_2-Einbuße von 1—2 % eintritt, so wird diese Scharte schon nach wenigen Monaten wieder ausgewetzt, wenn sich der Weber an die größere Stuhlgruppe gewöhnt hat. Ja, im Gegenteil! Es konnte schon öfters beobachtet werden, daß bei richtiger Beschäftigung der Weber der NE_2 sogar gestiegen ist, weil der Weber dann gezwungen wird, dauernd durch die Stühle zu patrouillieren (zur Fehlerbehebung) und so manchen Stillstand verhüten kann, den er früher, bei Unterbeschäftigung, gar nicht gesehen hätte, weil bekanntlich freie Arbeitszeit nur selten zu vermehrter Ueberwachungstätigkeit benutzt wird! Dies aber nur nebenbei.

Im zweiten theoretischen Beispiel einer langfristigen Produktionseinbuße dreht es sich um die Frage, um wieviel Prozent sich die (kontrollierte) Wartezeit in der Weberei erhöhen darf, wenn das Garnlager auf 50 % reduziert wird, um mit gleichen Kosten zu produzieren wie bisher.

Daten	*Ist*	*Soll*
Garnlagerbestand	Fr. 1 000 000.—	Fr. 500 000.—
kalkulatorischer Zins	4 %	4 %
Fläche des Garnlagers	800 m²	400 m²
kontrollierte Wartezeit Weberei	5 %	? (gesucht)

Lagerkosteneinsparungen im Jahr:

4 % kalk. Zins von Fr. 500 000.— = Fr. 20 000.—
+ 400 m² Lagerfläche
× Fr. 12.50/m² und Jahr = Fr. 5 000.—
somit Fr. 25 000.—

Kosten von 1 % Wartezeit Weberei:

180 Webstühle × 4000 Std. Betriebszeit
(4200 Std. p. a. ./. 5 % Wartezeit)
× Fr. —.60 Stuhlkosten je Std. Betriebszeit
= Fr. 430 000.— Stuhlkosten total
1 % Wartezeit kostet also rund Fr. 4500.— pro Jahr

Die Wartezeit dürfte also aus Gründen vermehrter Verzögerungen im Garnnachschub bei Reduktion des Garnlagerbestandes auf die Hälfte um mindestens 5 % steigen, um immer noch gleich teuer zu produzieren wie vorher, wiederum mit dem gleichen Vorbehalt wie im 1. Beispiel, daß die ausfallende Produktionskapazität im gleichen Umfange wieder wettgemacht werden muß (Kauf von zusätzlichen Stühlen oder Erhöhung der Webstuhltourenzahlen). Die Weblohnkosten können bei dieser Berechnung vernachlässigt werden, weil die wartenden Stühle ja keine Bedienung verlangen, m. a. W. kann die höhere Wartezeit durch eine entsprechende Erhöhung der Stuhlzuteilung kompensiert werden.

Es ist zu hoffen, daß durch diese Ausführungen etwas Klarheit in der Berechnungsart von Produktionseinbußen geschaffen worden ist, und wenn diese Zeilen zu vermehrten wirtschaftlichen Ueberlegungen angeregt haben, so wurde ein weiterer, nicht weniger wichtiger Zweck damit erfüllt.

Rohstoffe

Neues im Jersey-Sektor

In den Kollektionen Herbst/Winter 1966/67 wird ein interessantes Garn angeboten, nämlich Vestan-Kammgarn mit 45 % Schurwolle erstmals in *Schappe-Quality*.

Die Schappe AG, Basel, hat die Herstellung dieser Garne in ihr Produktionsprogramm aufgenommen. *Vestan* und *Schappe* bürgen für eine gleichbleibend gute Qualität.

Das Vertrauen, das diesem Artikel entgegengebracht wird, ist groß, denn bedeutende Jersey-Hersteller in Skandinavien, der Schweiz und Oesterreich haben mit der Verarbeitung dieser Schappe-Vestan-Garne begonnen. In einigen Frühjahrskollektionen dieser Länder sind diese Materialien bereits vertreten, auch werden sie demnächst auf den Märkten der EWG-Länder angeboten.

Vestan-Jersey in *Schappe-Quality* kombiniert die Vorteile der Polyesterfaser *Vestan* (pflegeleicht und formbeständig) mit den Vorteilen der Schurwolle (wollig-weich und mollig-warm), entscheidende Vorzüge, die den Publikumswünschen entgegenkommen.